

# WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

1/2020

<http://www.wirtschaft-regional-online.de>



SIEGENIA-AUBI KG:  
Inklusion ist keine Einbahnstraße  
Seite 4

## Inhalt

**SIEGENIA-AUBI KG:**  
Inklusion ist keine  
Einbahnstraße  
Seite 4

„Sieben Landesbeste in  
Hagen geehrt“  
Seite 6

Wirtschaftsjunioren mit  
neuem Vorstand  
Seite 7

Volles Haus bei NEMAS-  
Innovationstreff  
Seite 10

Inklusion als Chance  
begreifen und nutzen  
Seite 12

SIEGENIA investiert in  
Ausbau der Fertigung  
Seite 13

Industrieumsätze haben  
sich verschlechtert  
Seite 15

„Hier hat Inklusion  
funktioniert“  
Seite 16

Unser Titelbild zeigt Florian  
Augustin an seinem auf  
seine Schwerbehinderung  
angepassten Arbeitsplatz bei  
der SIEGENIA-AUBI KG.

## Impressum

**Wirtschaft regional** ist eine  
Informationsschrift der heimischen  
Wirtschaft und erscheint alle vier  
Wochen als PDF-Ausgabe des  
Magazins „Wirtschaft regional  
online“.

**Verantwortlich für den Inhalt:**

RA Dr. Thorsten Doublet  
Spandauer Straße 25  
57072 Siegen

**Redaktion:**

Helmut Hofmann M.A.  
Julia Förster M.A.

**Redaktionsanschrift:**

Unternehmenschaft  
Siegen-Wittgenstein  
Postfach 10 10 62  
57010 Siegen

Tel. : (0271) 23 04 30

Fax : (0271) 2 31 69 48

E-mail: [vds@arbeitgeberverbaende.de](mailto:vds@arbeitgeberverbaende.de)

Internet: [www.arbeitgeberverbaende.de](http://www.arbeitgeberverbaende.de)

## Wir gratulieren

**Bals Elektrotechnik GmbH &  
Co. KG, Kirchhundem**  
Sabine Baier ..... 25 Jahre

**Dometic GmbH, Siegen**  
Vitale Curella ..... 25 Jahre  
Francesco Constanza .... 25 Jahre  
Ulrike Engel ..... 25 Jahre  
Myrjam Flecht ..... 25 Jahre  
Anke  
Füchtenschnieder ..... 25 Jahre  
Carola Fuhr ..... 25 Jahre  
Gert Krause ..... 25 Jahre  
Marion Mielke ..... 25 Jahre  
Hans Pitter ..... 25 Jahre  
Anette Reichmann ..... 25 Jahre  
Michaela Wingendorf ... 25 Jahre  
Jolanta Wramba ..... 25 Jahre

**E. Waffenschmidt GmbH &  
Co. KG, Wenden**  
Frank Heiß ..... 25 Jahre

**E.W. Menn GmbH & Co. KG,  
Hilchenbach**  
Jürgen Schulz ..... 25 Jahre

**Eisenbau Krämer GmbH,  
Kreuztal**  
Metin Özcan ..... 25 Jahre

**EMG Attendorf GmbH, Wenden**  
Gunthild Arns ..... 40 Jahre

**Fritz Schäfer GmbH,  
Neunkirchen**  
Andreas Christian ..... 25 Jahre  
Otto Goldmann ..... 25 Jahre  
Jens Rothenpieler ..... 25 Jahre  
Waldemar Zeier ..... 25 Jahre

**Gebrüder Kemper GmbH +  
Co. KG, Olpe**  
Roland Frenken ..... 25 Jahre

**HerkulesGroup Services  
GmbH, Burbach**  
Anja Becker ..... 25 Jahre

**HLS Berg GmbH & Co. KG,  
Freudenberg**  
Tanja Horch ..... 25 Jahre

**Kabelschlepp GmbH -  
Hünsborn, Wenden**  
Ralf Berghoff ..... 25 Jahre

**Keune und Lauber GmbH,  
Bad Berleburg**  
Jörg Benfer ..... 40 Jahre  
Uwe Martens ..... 40 Jahre  
Harald König ..... 25 Jahre  
Nadeschda Kratz ..... 25 Jahre  
Matthias Lauber ..... 25 Jahre  
Naim Smajli ..... 25 Jahre

**KIRCHHOFF Automotive,  
Attendorf**  
Stefan Leitzgen ..... 25 Jahre

**Leonard Breitenbach GmbH,  
Siegen**  
Michael Klein ..... 35 Jahre  
Jochen Schwarz ..... 35 Jahre  
Gerhard Böcking ..... 25 Jahre  
Michael Bross ..... 25 Jahre  
Christian Kray ..... 25 Jahre  
Frank Kreutz ..... 25 Jahre  
Martin Maser ..... 25 Jahre  
Axel Thomas ..... 25 Jahre  
Stephan Trapp ..... 25 Jahre

**Schrag Kantprofile GmbH,  
Hilchenbach**  
Heike Hafendörfer ..... 25 Jahre

**Siegener Versorgungsbetriebe  
GmbH, Siegen**  
Thomas Wetter ..... 25 Jahre

**SIEGENIA-AUBI KG,  
Wilnsdorf**  
Anna Eckstein ..... 25 Jahre  
Jost Holländer ..... 25 Jahre  
Eckhard Lotz ..... 25 Jahre  
Thomas Molzberger .... 25 Jahre  
Christof Schneider ..... 25 Jahre  
Jens Schneider ..... 25 Jahre  
Karsten Vogel ..... 25 Jahre

**TSUBAKI Kabelschlepp  
GmbH, Wenden**  
Winfried Sambale ..... 30 Jahre  
Ralf Wehner ..... 25 Jahre

**WALZEN IRLE GmbH,  
Netphen**  
Bernd Frank ..... 40 Jahre

**WESTFALIA Metal Hoses  
GmbH, Hilchenbach**  
Ralf Limper ..... 25 Jahre

**Wilhelm Schumacher GmbH,  
Hilchenbach**  
Wolfgang Blöcher ..... 35 Jahre  
Manfred Schwaak ..... 35 Jahre

## Schlaglicht

Der Betriebsrat der Erich Utsch AG nutzte die Adventszeit, um sich mit einer Geldspende karitativ zu engagieren: „Wir möchten als Betriebsrat mit dieser Spende ein Zeichen für zwischenmenschliche Solidarität setzen in einer Zeit, in der auch in Siegen immer mehr Menschen durch das soziale Raster fallen“, so Betriebsratsvorsitzender Thorsten Görg. Die Spendensumme über insgesamt 3.000 Euro ging daher zu gleichen Teilen an die Organisation Alternative Lebensräume GmbH bzw. die Diakonie Siegen.

Auch bei der Erich Utsch AG selber nahm man die Vorweihnachtszeit zum Anlass, das Projekt „Maama Care“ in Uganda mit einer Spende von 10.000 Euro zu unterstützen. Damit sind seit dem Sommer 2018 seitens UTSCH insgesamt über 50.000 Euro an die Maama Care Stiftung geflossen

## Kempers Bester



Große Freude bei der Firma Kemper in Olpe. Ihr Mitarbeiter Johannes Lütticke gehört bundesweit zu den besten Azubis 2019. Rund 200 Spitzen-Azubis des aktuellen Jahrgangs erhielten in Berlin ihre Urkunden und Pokale. Die Auszeichnung erfolgt jährlich durch die IHK-Organisation für die besten Azubis deutschlandweit in einer feierlichen Veranstaltung. Direkt im Anschluss an seine Ausbildung startete Johannes Lütticke bei Kemper mit einem Dualen Studium, Fachrichtung Maschinenbau. Erst im November war er als einer der Landesbesten Azubis ausgezeichnet worden.



## Innovationen beschleunigen im „The SUMMIT“

Die Universität Siegen bietet Gründerinnen und Gründern neue Möglichkeiten – im Hightech-Zentrum „The SUMMIT“ in Siegen. Hier hat die Universität insgesamt 320 Quadratmeter an Büro-Flächen angemietet. Um universitäre Start-ups bestmöglich zu unterstützen, stehen ihnen neben der notwendigen Infrastruktur ein Netzwerk zur geschützten Entwicklung ihrer Geschäftsmodelle ebenso zur Verfügung wie Coaching und die intensive Betreuung durch das Gründerbüro und ExpertInnen aus dem „SUMMIT“.

„Wir schaffen damit die bestmöglichen Rahmenbedingun-

### Bestmögliche Bedingungen

gen für junge Gründerinnen und Gründer“, sagte Uni-Kanzler Ulf Richter bei der Vertragsunterzeichnung. „Wir möchten gemeinsam mit der Region das Potenzial nutzen, Firmen mit Weltrang aufzubauen. Auf dem Weg zu einer Gründerregion wollen wir noch eine Schippe drauflegen und die Zahl der Gründungen erhöhen“, sagte Prof. Dr. Volker Wulf, Prorektor für Digitales und Regionales.

„The SUMMIT“ ist seit 2019 der Sitz der Siegener Tochterunternehmen und Beteiligungen der ifm-Firmengruppe. Hier sind verschiedenste Disziplinen unter einem Dach vereint, um an prägenden IT-Themen zu arbeiten: Big Data, Industrie 4.0, Vernetzung von Sensoren, Automatisierung. „Das SUMMIT ist für IT- und Sensortechnologie ein international sichtbarer Hightech-Standort. Diesen Standort wollen wir weiter nach vorne bringen. Denn hier gibt es eine ganz beson-



Das "The Summit" wurde nach nur 18 Monaten Bauzeit im 1. Quartal 2019 fertiggestellt, hier konzentrieren sich Hardware-, Sensorik-, Software- und IT-Kompetenz.

dere Kultur, die Innovationen fördert – und da passt die Universität perfekt zu“, erklärte Dr. Bernd Buxbaum, Standortleiter des SUMMIT und Vorstandsvorsitzender der pmdtechnologies ag, dessen Firma 2002 selbst als Uni-Aus-

gründung startete und heute ein international führendes Unternehmen im Bereich der Sensortechnologie ist.

Mit dem „SUMMIT“ startet die Universität nun einen „IoT-Accelerator“ (Internet of Things), einen Startbeschleu-

niger. Vorgesehen ist, dass die Start-ups für einen bestimmten Zeitrahmen im „SUMMIT“ bleiben und dann Platz für neue Unternehmen machen. Seit 2008 sind insgesamt 77 Gründungen aus der Universität heraus erfolgt. □

## Hensel ehrte Jubilare und Pensionäre



Das ist schon eine stolze Bilanz: Auf 25 Jahre Betriebszugehörigkeit blicken in diesem Jahr zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurück und sieben Mitarbeiter sind dem Unternehmen seit 35 Jahren treu. Neun Mitarbeiter traten in den Ruhestand. Besonders hervorzuheben sind Robert Hupertz, Werner Lawicki und Bernd Kuhnert, die ihr 45-jähriges Jubiläum feiern dürfen. Geradezu eine Rarität stellt Meinolf Kuhlmann dar, der nach einem halben Jahrhundert in den Ruhestand verabschiedet wurde. Gemeinsam wurden sie am 8. November 2019 im Rahmen einer Feier im Haus Albus in Olpe geehrt. Geschäftsführer Philipp C. Hensel würdigte die Leistungen der Jubilare und Ruheständler und blickte zurück auf die erfolgreiche Arbeit der anwesenden Frauen und Männer. „Sie alle waren an der erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens beteiligt“, hob er hervor und wünschte alles Gute für die Zukunft.



Petra Schneider ist nach einer schweren Erkrankung über eine Eingliederungsmaßnahme an ihren Arbeitsplatz bei der SIEGENIA-AUBI KG zurückgekehrt.

## SIEGENIA-AUBI KG

# Inklusion ist keine Einbahnstraße

**P**etra Schneider ist seit 18 Jahren bei der SIEGENIA GRUPPE in Wilnsdorf-Niederdielfen beschäftigt. Sie arbeitet als Maschinenbedienerin in der Fertigung von Fensterbeschlägen. Vor zwei Jahren erlitt sie einen Schlaganfall, der auch viele von uns hätte treffen können. Sie erkrankte schwer und konnte dadurch längere Zeit nicht mehr arbeiten.

Inzwischen steht sie wieder an ihrem angestammten Arbeitsplatz. „Seit Januar 2019 konnte ich durch eine Eingliederungsmaßnahme meine Tätigkeit schrittweise wieder aufnehmen.“ Dabei habe sie durch ihre Kolleginnen und Kollegen sowie durch das Unternehmen sehr viel Unterstützung erfahren. Aufgrund

ihrer Erkrankung, die immer noch behandelt werden muss, ist sie inzwischen als schwerbehindert eingestuft. Ihr Arbeitsplatz wurde angepasst, sodass sie ihre Arbeit immer noch erledigen kann. Üblicherweise wird in diesem Fertigungsbereich bei SIEGENIA im Schichtbetrieb gearbeitet, auch nachts. Das braucht Petra Schneider nicht: Das übernehmen ihre Kolleginnen und Kollegen für sie.

Der Arbeitsplatz von Florian Augustin hat sich ebenfalls verändert. Der gelernte Werkzeugmechaniker und Industriemeister ist im Prüfbereich von SIEGENIA tätig und kümmert sich unter anderem um die Qualitäts- und Funktionsprüfungen von Fensterbeschlägen. Dazu gehören Dau-

erterests, Dichtheits- und Validierungsprüfungen. 2011 rettete ihm die Anwesenheit an seinem Arbeitsplatz praktisch das Leben. Florian Augustin litt an einem Aneurysma. Dabei handelte es sich um eine Schwachstelle an der Aorta, die plötzlich aufgerissen ist und zu einer anschließenden bleibenden Schädigung führte. Eine akut lebensbedrohli-

### Gelungene Eingliederung

che Situation: „Meine Kollegen haben gehandelt, erste Hilfe geleistet und sofort den Rettungsdienst verständigt. Ohne ihr Eingreifen und spontanes Handeln wäre ich womöglich heute nicht mehr hier.“ Sein Leben konnte gerettet werden,

auch weil es bei SIEGENIA in allen Abteilungen qualifizierte Ersthelfer gibt, die regelmäßig geschult werden.

Nach einem halben Jahr kehrte er über eine Wiedereingliederungsmaßnahme an seinen Arbeitsplatz zurück.

Florian Augustin ist heute schwerbehindert und darf beispielsweise keine schweren Lasten mehr heben. Deshalb hat das Unternehmen eine Hebehilfe angeschafft, mit der auch schwere Türen und Fenster auf die Prüfstände gebracht werden können. Das ist nicht nur für ihn, sondern auch für seine Kollegen eine Erleichterung und verringert den Zeitaufwand bei der Prüfungsvorbereitung.

Diese Beispiele zeigen zweierlei: Zum einen sind die



► Ursachen einer Schwerbehinderung in den überwiegenden Fällen die Folge von Erkrankungen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes lag der Wert 2017 bei annähernd 89 Prozent. Über 70 Prozent der Menschen mit einer Schwerbehinderung sind zudem qualifizierte Fachkräfte, 17 Prozent sogar mit Führungsverantwortung.

Zum anderen fördern viele Unternehmen der Metall- und

### Bemerkenswertes Beispiel

Elektroindustrie in Siegen-Wittgenstein auch die Beschäftigungsfähigkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer Schwerbehinderung, Gleichstellung oder schweren Erkrankung. Die SIEGENIA GRUPPE ist nur ein Beispiel, wenn auch ein bemerkenswertes. Das mittelständische Familienunternehmen, das 2014 sein 100-jähriges Bestehen feiern konnte, beschäftigt in Wilnsdorf an zwei Produktionsstandorten rund 970 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 60 Aus-

zubildende. Produziert werden dort Fensterbeschläge, Lüftungsgeräte und elektromechanische Antriebe für die Gebäudetechnik. Die Fertigung ist inzwischen stark automatisiert. Die Arbeitsplätze sind modern und ergonomisch. Der Anteil von Menschen mit Behinderung in der Belegschaft liegt bei rund fünf Prozent. Am Standort Hermeskeil sind es knapp 6 Prozent und bei der KFV Karl Fliether GmbH & Co. KG, einem Tochterunternehmen in Velbert, sogar über zehn Prozent. Darüber hinaus arbeitet SIEGENIA an allen drei Standorten mit betreuenden Werkstätten zusammen und vergibt dorthin Montageaufträge. Die AWO Siegener Werkstätten in Netphen-Deuz erhalten beispielsweise Montagearbeiten im sechsstelligen Bereich. Auch das schafft Beschäftigung für Menschen mit einem Handicap.

„Auch wenn wir natürlich die Wirtschaftlichkeit immer im Auge behalten müssen, sind wir trotzdem bestrebt, Menschen mit einer Schwerbehinderung oder Gleichstel-

Schwerbehindert nach dem Schwerbehindertenrecht ist ein Mensch, dessen Grad der Behinderung (GdB) mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate wenigstens 50 Prozent beträgt und der seinen Wohnsitz, gewöhnlichen Aufenthalt oder seine Beschäftigung auf einem Arbeitsplatz rechtmäßig im Geltungsbereich des SGB IX (Sozialgesetzbuch IX: Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen) hat. Unternehmen mit durchschnittlich mindestens 20 Beschäftigten sind gesetzlich verpflichtet, auf mindestens fünf Prozent der Arbeitsplätze Menschen mit Behinderung zu beschäftigen. Kommt der Arbeitgeber der Beschäftigungspflicht nicht nach, ist eine Ausgleichsabgabe zu zahlen. Sie kann bis zu 320 Euro pro Arbeitsplatz betragen.

In den meisten Fällen, in denen Unternehmen die Ausgleichsabgabe zahlen, fehlt es nicht am Willen, Menschen mit einer

Schwerbehinderung zu beschäftigen. Gerade kleinere Unternehmen tun sich oft schwer damit, weil sie unsicher sind, was auf sie zukommt und wie sie mit den Schwerbehinderten umgehen sollen. „Eine grundlegenden Bereitschaft, Menschen mit Behinderung einzustellen, steht eine weit verbreitete Unsicherheit gegenüber, wie man den besonderen Bedürfnissen der potenziellen Mitarbeitenden im betrieblichen Alltag gerecht werden kann“, sagt beispielsweise Christoph Metzler vom Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (Kofa) beim Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln. Gemeinsam mit der Aktion Mensch hat das Kofa deshalb einen Ratgeber erarbeitet, der Vorbehalte abbauen und Unternehmen Hilfestellungen an die Hand geben soll. Der Ratgeber kann im Internet unter der Adresse: <https://www.kofa.de/dossiers/inklusion-gestalten/wegweiser-inklusion-im-betrieb> heruntergeladen werden.

lung eine Perspektive zu bieten“, unterstreicht Hans-Georg Kämpfer, Personalleiter bei SIEGENIA. Dazu nutze man auch die Unterstützungsmöglichkeiten, die beispielsweise von der Agentur für Arbeit, dem Amt für Inklusion oder

dem Arbeitsmedizinischen Zentrum angeboten werden.

Dass das Unternehmen eine Menge tut, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer Schwerbehinderung zu unterstützen und ihnen den Arbeitsplatz zu erhalten, bestätigt auch Dirk Kubosch. Er ist Betriebsratsmitglied und Schwerbehindertenbeauftragter bei dem Familienunternehmen. „Die Unterstützung ist da, auch wenn es oft mit Aufwand verbunden ist.“ Geschäftsleitung und Personalverantwortliche hätten stets ein offenes Ohr für die Belange der Schwerbehinderten.

Im kommenden Jahr wartet eine weitere Herausforderung auf das Unternehmen. Eine Praktikantin mit einer 80-prozentigen Sehbehinderung wird ihre Arbeit aufnehmen. „Wir werden den Arbeitsplatz so herrichten, dass sie dort sehr gut arbeiten kann. Im kaufmännischen Bereich wird das ein Pilotprojekt werden“, so Hans-Georg Kämpfer. □



Florian Augustin ist schwerbehindert und darf keine schweren Lasten heben. Deshalb hat das Unternehmen eine Hebehilfe angeschafft, mit der auch schwere Türen und Fenster auf die Prüfstände gebracht werden können.

## „Sieben Landesbeste in Hagen geehrt“

Zwei junge Damen und fünf junge Herren aus Siegen gehören zu den erfolgreichen Teilnehmern des diesjährigen Landeswettbewerbs in der beruflichen Bildung. In diesem Jahr richtete die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen (SIHK) die Festveranstaltung im Event- und Kongresspark Stadthalle Hagen aus. Zu den Gästen gehörten neben den Jugendlichen auch deren Familien sowie Vertreter aus den Berufskollegs und Ausbildungsbetrieben. Im Mittelpunkt standen 243 Auszubildende aus 221 Betrieben der IHKs in Nordrhein-Westfalen, die ihre Ausbildung im Prüfungsjahr 2018/2019 in 130 verschiedenen IHK-Berufen jeweils als Beste abgeschlossen hatten. Sie alle erreichten mindestens 92 von 100 Punkten, also ein „Sehr gut“ in der Winter- und Sommerprüfung dieses Jahres.

SIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Ralf Geruschkat gratulierte den ausgezeichneten Top-Auszubildenden: „Ich bin sicher, dass Sie Ihren Weg gehen werden, wenn Sie mit Freude und Enthusiasmus in Ihren Berufen in den kommenden Wochen und Mona-



IHK-Geschäftsführer Klaus Fenster (l.) mit sechs der sieben Besten aus dem Kammerbezirk.

ten die nächsten Karriere-schritte planen und umsetzen.“ Gemeinsam mit SIHK-Präsident Ralf Stoffels übergab er die Ehrenurkunden. Dieser dankte den Unternehmen für ihre Ausbildungsbereitschaft: „Ihr Engagement trägt dazu bei, Fachkräfte vor Ort, in der Region und im Land zu halten. Die berufliche Ausbildung bleibt eine der wichtigsten Investitionen in die Zukunft.“

IHK-Geschäftsführer Klaus Fenster, der die erfolgreichen Prüflinge nach Hagen begleitete, gratulierte den Landesbesten im Namen der Industrie- und Handelskammer Siegen (IHK) und hob ihren

Vorbildcharakter heraus: „Nur 0,3 Prozent der 71.045 Prüfungsteilnehmer haben das geschafft, was Ihnen gelungen ist.“ Diese herausragenden Leistungen seien nur möglich, wenn Ausbildungsbetrieb und Berufsschule vertrauensvoll zusammenarbeiteten. Zugleich müssten die jungen Menschen mit großem Engagement bei der Sache sein, und das über die gesamte Lehrzeit hinweg. Fenster ermutigte die Preisträger, zukünftig die vor ihnen liegenden beruflichen Herausforderungen mit derselben Zielstrebigkeit anzugehen, mit der sie bereits ihre Lehre absolviert hätten. Sie hätten ihr

Talent und ihre Motivation nachhaltig unter Beweis gestellt und damit die Weichen für ihre weitere berufliche Entwicklung gestellt.

Aus der Region wurden folgende Nachwuchskräfte ausgezeichnet: Lukas Hessmann,

Beton- und Stahlbetonbauer, Hubert Mees Bauunternehmung GmbH, Lennestadt; Peter Kaufhold, Fachlagerist, Wilhelm Klein GmbH, Wilsdorf; Johannes Lütticke, Verfahrensmechaniker in der Hütten- und Halbzeugindustrie, Fachrichtung: Nichteisenmetall-Umformung, Gebr. Kemper GmbH & Co. KG, Olpe; Steven Nickl, Gießereiarbeiter, Bender Armaturen GmbH & Co. KG, Lennestadt; Gina-Maria Schneider, Kauffrau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung: Finanzberatung, Talanx Service AG, Niederlassung Düsseldorf; Katharina Utsch, Mediengestalterin Digital und Print, Fachrichtung: Gestaltung und Technik, Computerservice Reikotec, Reinhard Reikotec, Siegen; Lars Vogel, Fachpraktiker im Lagerbereich, CJD Olpe im CJD NRW Süd/Rheinland, Olpe. □

## 3.000 Euro für Hospiz

Auch in diesem Jahr verzichten die Siegener Versorgungs-betriebe wieder auf Präsente für Geschäftspartner und unterstützen stattdessen das evangelische Hospiz Siegerland mit ihrer traditionellen Weihnachtsspende. Die beiden SVB-Prokuristen Bernd-Dieter Ferger und Michael Schwarz übergaben den Spendenscheck an den Hospizleiter Burkhard Kölsch. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hos-

pizes leisten eine bewundernswerte Arbeit, um den betroffenen Menschen einen würdevollen und möglichst lebenswerten letzten Weg zu gestalten. Für diese wichtige Arbeit möchten wir als regionaler Versorger unseren Respekt und unsere Anerkennung zum Ausdruck bringen.“, sagte Michael Schwarz.

Das ev. Hospiz Siegerland bietet seinen Gästen einen Ort, an dem sie sich geborgen fühlen und

bis zuletzt leben können. Anstelle der medizinischen Heilung steht hier das Wohlbefinden der schwer kranken und sterbenden Menschen im Vordergrund. „Wir wollen mit unserer diesjährigen Weihnachtsspende einen spürbaren Beitrag für den Fortbestand dieses wertschätzenden Umgangs mit den Menschen im Rahmen der Palliativmedizin in unserer Region leisten“ erklärte Bernd-Dieter Ferger von den SVB.



## Wirtschaftsjunioren mit neuem Vorstand

Die Wirtschaftsjunioren Südwestfalen haben auf ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung Ende November turnusgemäß einen neuen Vorstand gewählt. Den Vorsitz übernimmt ab dem 1. Januar 2020 Julia Förster. Die 31-Jährige ist Gründerberaterin, Unternehmensberaterin und Business Coach. Neben ihrer Tätigkeit am Gründerbüro der Universität Siegen hat sie mit der Avenir Beyond GmbH vor zwei Jahren ein eigenes Beratungsunternehmen gegründet. Ihr werden Andra Kamberci (Josef Heuel GmbH) als Stellvertreterin und Ronny Stöcker (Gräbener Pressensysteme GmbH & Co. KG) als Past President zur Seite stehen. Vervollständigt wird der Vorstand durch Schriftführer Thorsten Kißling (Blefa GmbH), Kassierer Magnus Theile (Conze Informatik GmbH) und Beisitzerin Pamela Braun (Commerzbank AG) sowie den Beirat, bestehend aus den Fördermitgliedern Claudia Polzin (Businesscoaching Polzin), Michael Otto (Steuerberatung Otto) und Barbara Meissner (TRIGON Rechtsanwälte – Fachanwälte). Kooptierte Vorstandsmitglieder bleiben außerdem Thomas Paar (PAAR IT GmbH) sowie Jan Lingelbach (Kran-Direkt GmbH & Co. KG).

Das kommende Jahr stellt die neue Vorsitzende unter den Leitgedanken „Mut“. Sie ruft die Mitglieder dazu auf, „Dinge mal anders zu machen, neue Wege zu gehen und keine Angst vor dem Scheitern zu haben“. Unsere Wirtschaft sei globaler und dynamischer denn je – wer hier mithalten wolle, müsse oftmals Mut beweisen, erklärt Julia Förster. Und das wolle sie als Vorsit-

zende der Wirtschaftsjunioren auch „leben“.

Besonders am Herzen liege ihr das Thema Kommunikation. Förster betont einerseits die Bedeutung der Kommunikation nach außen: „Durch die Landeskongress der Wirtschaftsjunioren NRW, die im Mai 2020 in Siegen stattfindet, werden wir viel Auf-

gene Verschmelzung mit dem Industrie- und Handelsclub Siegen heraus: „Wir freuen uns sehr, mit den neuen Mitgliedern viel Berufs- und Lebenserfahrung sowie Know-how gewonnen zu haben, und sind uns sicher, dass wir alle von einem inspirierenden Austausch beflügelt werden.“ Um das Kennenlernen und den

rations bei der GIB mbH, erhielten die Gäste bei einem Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten Einblicke in einen Standort, der den Anspruch hat, neue Maßstäbe für den Arbeitsplatz der Zukunft zu setzen sowie Siegen in einen internationalen Standort der IT- und Sensortechnologie zu verwandeln. □



Mitglieder des alten und neuen Vorstandes der Wirtschaftsjunioren Südwestfalen blicken positiv in die Zukunft (v.l.): Jan Lingelbach, Ronny Stöcker (amtierender Vorsitzender), Thorsten Kißling, Julia Förster (designierte Vorsitzende), Magnus Theile, Andra Kamberci (designierte stellvertretende Vorsitzende), Michael Otto, Claudia Polzin und Barbara Meissner.

merksamkeit erhalten, die es für uns zu nutzen gilt, um bei potenziellen neuen Mitgliedern, Unternehmen und der regionalen Wirtschaft wieder sichtbar zu werden.“ Andererseits möchte sie auch die Kommunikation nach innen forcieren und die Mitglieder untereinander noch stärker vernetzen.

Der scheidende Vorsitzende Ronny Stöcker zieht eine positive Bilanz des zurückliegenden Jahres der Wirtschaftsjunioren Südwestfalen. Besonders stellt er die vollzo-

Gesprächseinstieg zu erleichtern, hatten die Organisatoren der Mitgliederversammlung ein Speed-Dating vorangestellt, in dem die bisherigen und die neu hinzugekommenen Wirtschaftsjunioren nicht nur schnell, sondern auch intensiv miteinander ins Gespräch kamen.

Zu Gast waren die rund 45 Wirtschaftsjunioren im neuen Hightech-Zentrum der Region, The SUMMIT. Nach einer kurzen Vorstellung des SUMMIT durch Sonja Telscher, Director Go-To-Market Ope-

### Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website [www.wirtschaft-regional-online.de](http://www.wirtschaft-regional-online.de) finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion. Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden Sie bei Google Play und im Apple App Store.

## Entwicklungs-Know How weltweit gefragt

Am 22. November fand in guter alter Tradition auf der Burg Schnellenberg die Ehrung der GEDIA Jubilare statt. 2019 sind das immerhin 22 Jubilare. Des Weiteren wurden vier Mitarbeiter/-innen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Jürgen Hillesheim als Vertreter der Gesellschafter und die Geschäftsführer Helmut Hinkel und Markus Schaumburg nutzten gemeinsam die Gelegenheit, die aktuelle Entwicklung der GEDIA Gruppe zu erläutern.



### Jubilarsfeier bei GEDIA

Im Bild die diesjährigen Arbeitsjubilare der Gedia Gebrüder Dingerkus GmbH in Attendorn.

Mit rund 4.300 Mitarbeitern und einem voraussichtlichen Gesamtumsatz von 655 Mio. Euro wird GEDIA trotz der weltweiten Konjunkturabschwächung in der Automobilindustrie das Umsatzniveau des Vorjahres wieder erreichen können. Das Attendorner Stammwerk trägt mit einem Umsatzanteil von 186 Mio. Euro ganz wesentlich dazu bei. Auch wenn die Automobilindustrie nach langen Jahren des stetigen Wachstums derzeit eine Verschnaufpause einlegt, so sind doch die großen Attendorner Technikbereiche wie Entwicklung/Konstruktion, Projektmanagement, der Werkzeug- und Prototypenbau derzeit mehr als gut ausgelastet, da ein Rekordvolumen an neuen Kundenprojekten akquiriert werden konnte. Dieser zusätzliche Umsatz wird in den kommenden Jahren zu einer soliden Auslastung der Produktionswerke im In- und Ausland beitragen.

In zunehmenden Maße zähle sich die Strategie aus, früh-

zeitig in neue Technologien des Karosserieleichtbaus investiert zu haben. Neben Maschinen- und Systeminvestitionen sind dies vor allem hoch qualifizierte und erfahrene Mitarbeiter, die in der Lage sind gemeinsam mit den großen Autoherstellern Produktentwicklungen und Prozessinnovationen voranzutreiben um die Autos von morgen leichter und vor allem crashsicherer zu gestalten. Für den gewaltigen Technologiewandel in der Automobilindustrie

### Gewaltiger Technologiewandel

steht dabei exemplarisch auch das neu errichtete GEDIA Produktionswerk am Askay II im Industriegebiet Ennest. Das dort aufgebaute Hochleistungs-Platinenschneidzentrum wird in Kürze seinen Serienbetrieb aufnehmen. Die Installation einer weltweit ersten hochinnovativen TemperBox® Hotforming Anlage sei ebenfalls weit fortgeschritten, so ist die Inbetrieb-

nahme noch vor Weihnachten geplant. Aufgrund der umfangreichen Werksinvestitionen konnte die konjunkturell bedingte Nachfrageschwäche in einigen Produktionsbereichen gut kompensiert werden, indem vorhandenes Personal in das neue Werk transferiert wurde.

Trotz der zahlreichen politischen Unwägbarkeiten in der Welt bleibe GEDIA deshalb für das kommende Jahr immer noch vorsichtig optimistisch. So plane man einen weiteren Beschäftigungszuwachs in Attendorn. Damit ist GEDIA auch weiterhin einer der größten Arbeitgeber in der heimischen Region. So sind zurzeit immerhin rund 950 Mitarbeiter allein in Attendorn beschäftigt, die Zahl der Auszubildenden liegt weiter auf hohem Niveau bei 69, die der dualen Studenten ist sogar angestiegen auf elf. Der deutliche Personalaufbau und die umfangreichen Investitionen am Standort Attendorn sowie die hohen Tarifierhöhungen der letzten Jahre führen jedoch

insgesamt zu einer zusätzlichen Kostenbelastung. Deshalb sei es besonders wichtig durch Kreativität und Einfallsreichtum täglich dafür Sorge zu tragen, die Unter-

### Fit machen für die Zukunft

nehmensorganisation und Abläufe ein klein wenig besser und damit fitter für die Zukunft zu gestalten.

Neben der Notwendigkeit sich selbst kritisch zu hinterfragen, müsse man in Zeiten der fortschreitenden Überalterung der Gesellschaft auch gut darauf vorbereitet sein, stets über eine ausreichend hohe Zahl an qualifizierten Fach- und Führungskräften zu verfügen. Die vorausschauende Nachwuchskräfteentwicklung zeigt, dass GEDIA die Zeichen der Zeit erkannt habe. Von der Politik sollte man eigentlich gleiches erwarten dürfen. Leider lasse ein umfassendes industriefreundliches Einwanderungsgesetz für Deutschland weiter auf sich



## „Großes Kompliment für hochwertige Ausbildung“

Die NRW-Unternehmensverbände sehen Ergebnisse des DGB-Ausbildungsreports 2019 nach einer Befragung unter 5.000 Jugendlichen als „großes Kompliment für die hochwertige Ausbildung und das Engagement der Unternehmen für die Qualifizierung ihres Fachkräftenachwuchses“. Es sei besonders erfreulich, dass mehr als zwei Drittel der befragten Jugendlichen mit ihrer Ausbildung zufrieden seien, teilte die Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (unternehmer nrw) in Düsseldorf mit.

Den hohen Stellenwert der dualen Ausbildung für die NRW-Betriebe zeige auch ein Blick auf das Ausbildungsplatzangebot. Bei den gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätzen sei 2019 im Vergleich zu 2009 mit einem Plus von 38 Prozent ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Das Lob der Auszubildenden mache deutlich, dass sich das Engagement der Unternehmen lohne. Mehr als 70 Prozent der Befragten hätten die fachliche

Qualität in ihrem Ausbildungsbetrieb mit „gut“ oder sogar „sehr gut“ bewertet.

Ebenso erfreulich sei die Meldung, dass knapp 70 Pro-



Die meisten Auszubildenden in der M+E-Industrie sind mit ihrer Ausbildung zufrieden.

zent der Auszubildenden eine Lehre in ihrem Wunschberuf oder in einem sie interessierenden Beruf absolvierten. Gleichwohl bleibe eine bessere berufliche Orientierung der Jugendlichen in den Schulen wichtig, damit sie auch Berufe jenseits der bekannten „Klassiker“ in Betracht zögen. Die 2019 rund 10.000 unbesetzten Ausbildungsplätze seien ein deutliches Warnsignal.

Hier sei ein Negativ-Rekord erreicht. Es müsse insgesamt noch besser gelingen, Ausbildungsplätze und -bewerber zusammen zu bringen.

de bereite auch das schlechtere Abschneiden der Berufsschulen bei Qualität und Digitalisierung Sorge. Angesprochen auf die fachliche Qualität des Unterrichts hätten nur knapp 56 Prozent der Berufsschüler mit „gut“ oder „sehr gut“ geantwortet. Diese Zahlen verdeutlichten, dass Berufsschulen dringend mehr Lehrkräfte und eine modernere, digitale Ausstattung benötigen. Das Landesprogramm „Gute Schule 2020“ sowie der DigitalPakt eröffneten mit ihren erheblichen finanziellen Mitteln für Schulen große Möglichkeiten, an denen auch die Berufsschulen teilhaben müssten. □

### Schlaglicht

Martin Thiel ist ab 1.1.2020 Mitglied der Geschäftsführung der Gebr. Kemper GmbH + Co. KG in Olpe. Eingebunden in eine zukunftsorientierte Neuorganisation übernimmt Thiel den Geschäftsbereich „Walzprodukte“. Dr. Wieland Pavel geht nach über 20-jähriger Firmenzugehörigkeit als technischer Geschäftsführer des gesamten Unternehmens in den Ruhestand.

Martin Thiel trat Mitte 2019 als Geschäftsbereichsleiter Walzprodukte in das Olper Familienunternehmen ein. Aufgewachsen in Winnweiler, absolvierte er ein Maschinenbaustudium an der Universität Kaiserslautern. Nach seinem Studium war er 15 Jahre für die Saar-Metall Gruppe in verschiedenen Positionen und an mehreren Standorten tätig. Die letzten vier Jahre leitete er als technischer Geschäftsführer die Gruppe. Im Anschluss war er als Geschäftsführer bei der Lebronze Alloys Germany GmbH aktiv. Es folgte eine Anstellung als Werksleiter und anschließend als Geschäftsführer bei der KMD Connectors Stolberg GmbH.

### Entwicklungs-Know How weltweit gefragt

►► warten. Möglichst qualifizierte, möglichst teamorientierte, möglichst weltoffene Mitarbeiter in ausreichender Anzahl auch in Zukunft erfolgreich zu rekrutieren und langfristig zu binden: das wird die große Herausforderung für GEDIA aber auch für jedes andere Unternehmen sein.

Die erneut hohe Zahl von 22 Jubilaren mache mehr als deutlich, dass dies bei GEDIA bisher ganz gut gelungen sei. Insgesamt zähle man bereits 153 Mitarbeiter, welche seit mehr als 25 Jahren in Atten-

dorn beschäftigt sind, und die allesamt für den Erfolg des Familienunternehmens GEDIA stehen. In diesem Sinne wurde den Jubilaren und Ruheständlern im Namen der

### Dank für Lebensleistung

gesamten GEDIA Mannschaft großer Dank für ihre langjährige Treue und persönliche Lebensleistung ausgesprochen.

Die Jubilare 2019: Doménica Vazzano, Ludwig Rotthoff, Hubert-Peter Steinberg (45

Jahre); Ahmet Topaloglu, Dündar Caliskan, Mario Damm, Hans-Peter Witte, Frank Hoffmann, Bertholt Zeppenfeld, Winfried Freitag, Thomas Herberholt (35 Jahre); Stefan Bock, Diethelm Cramer, Ralf Waschkewitz, Zdenka Hübel, Andreas Kukuk, Carsten Wurm, Matthias Gabriel, Guido Menekes, Matthias Kremer, Peter Pütthoff, Jürgen Schiemann (25 Jahre).

Die Pensionäre: Ulrike Hütte, Monika Mertens, Uwe Woitha, Gerda Struwe. □

# Volles Haus beim NEMAS-Innovationstreff

Das Thema Künstliche Intelligenz (KI) stand im Mittelpunkt des 5. NEMAS-Innovationstreffs. Gastgeber für rund 70 Maschinenbau-Unternehmer aus Südwestfalen war die Heinrich Georg GmbH in Kreuztal. Das Netzwerk Maschinenbau Südwestfalen (NEMAS) hatte zudem Experten von Universitäten und Unternehmen aus Siegen, Dortmund, Bochum und Aachen eingeladen, die Mitglieder und Gäste über die Möglichkeiten des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz im Maschinen- und Anlagenbau informierten.



Gastgeber des 5. NEMAS-Innovationstreffs für rund 70 Maschinenbau-Unternehmer aus Südwestfalen war die Heinrich Georg GmbH in Kreuztal.

## Wichtiges Zukunftsthema

Dass es sich um ein wichtiges Zukunftsthema handelt, betonte Prof. Dr. Ulf Lorenz, der an der Universität Siegen den Lehrstuhl für Technologiemanagement inne hat. Andere Länder – insbesondere die USA – seien Deutschland dabei voraus. Aber der Zeitpunkt, sich jetzt mit KI zu beschäftigen sei günstig, denn die Voraussetzungen, sie in die Produktionsabläufe zu implementieren, seien gut, weil Maschinen immer schneller lernen und die Rechenkapazitäten, sowohl bei der Hard- als auch bei der Software, immer leistungsfähiger würden.

Aber auch wenn es ein wichtiges Thema für Unternehmen ist, sollte nichts überstürzt werden: Simon Fahle, Mitarbeiter des Lehrstuhls für Produktionssysteme an der Ruhr-Universität Bochum, betonte, dass KI-Netzwerke sinnvoll trainiert werden müssen und ihr Einsatz deshalb sorgfältig geplant werden müsse. Anwender sollten sich vorher genaue Gedanken machen,

welche Daten erhoben werden, um das System nicht durch überflüssige Fakten falsch zu trainieren. Dennoch sollte man keine Scheu davor haben und „einfach anfangen“. Die Auswahl an Open-Source-Software für die ersten Schritte der Datenerhebung, -verarbeitung und -analyse sei groß und biete daher vielfältige Möglichkeiten. Im zweiten Teil des Treffens ging es um konkrete Anwendungsbeispiele.

## Umstrukturierung vorgenommen

Um den dynamischen Marktveränderungen besser Rechnung tragen zu können, hat die Firma Georg in diesem Jahr eine Umstrukturierung vorgenommen. Personal- und Marketingchef Thomas Kleb erläuterte die eher funktional und auf Synergien ausgerichtete flache Organisationsstruktur und hob die veränderte Arbeitskultur und das neue Rollenverständnis von Führungskräften hervor. Um den Anschluss an die interna-

tionale Märkte zu halten und zu optimieren, wurde ein eigenes Innovationsteam mit fünf Leuten ausgegliedert, das interdisziplinär aufgestellt ist. Diese agierten auftragsunabhängig, aber in enger Abstimmung mit den Produktbereichen, und hielten permanent nach neuen Geschäftsmodellen, Produkten oder auch nach „gefährlichen Technologietrends“ für die eigene Produktfamilie Ausschau, erläuterten Dr. Matthias Wenner, Leiter „GEORGInnovation“, und Marketingleiter Thomas Kleb. Beim Betriebsrundgang mit dem CTO von Georg, Dr. Wieland H. Klein, zeigten sich die Gäste beeindruckt von den Produktionsabläufen des Maschinenbauers. Im Durchschnitt dauere der Bau einer Anlage, die in die ganze Welt exportiert werden, zwölf bis 13 Monate. Die Auftragslage sei nach wie vor gut, obwohl zu spüren sei, dass es weniger werde, so Klein. Der Vorteil für das mittelständische Unternehmen, das am Standort in Kreuztal

rund 400 Mitarbeiter beschäftigt, liege darin, dass man Kunden aus vielen Branchen bediene und nicht von der Automobilbranche abhängig sei. □

## Schlaglicht

Im Rostocker Werk von EEW Special Pipe Constructions, ein Unternehmen der EEW Gruppe, verließ im November 2019 gemäß Zeitplan der letzte Monopile für das Vattenfall-Projekt Kriegers Flak die Produktion. 72 Monopiles sind nun stahlbaulich fertig. Im nächsten Schritt erfolgt die Beschichtung der bis zu 65,6 m langen Fundamente. Bis Februar 2020 sollen diese Arbeiten erledigt sein.

„Vattenfall bedankt sich bei EEW für ein weiteres Projekt, welches in vollem Umfang gemäß unserer hohen Erwartung an die Leistung von EEW bis zu diesem Zeitpunkt erbracht wurde. Die Verarbeitung der 72 Monopiles verlief reibungslos und wir freuen uns auf die beeindruckenden Verladearbeiten im nächsten Jahr“, sagt Ian Bremner, Projektleiter bei Vattenfall für DKF.



## 42. Treffen der EMG-Pensionäre

Zum traditionellen Pensions- und Rentnertreffen, dem 42. in Folge, trafen sich rund 70 ehemalige Belegschaftsmitglieder in den Räumlichkeiten der EMG. Bereits in den frühen Mittagsstunden waren die ersten Pensionäre eingetroffen, um sich am Arbeitsplatz mit ihren ehemaligen Kollegen zu unterhalten und sich über Neuigkeiten und Veränderungen auszutauschen. Harald Rackel, Vorsitzender der Geschäftsführung der EMG und Stefan Köster, Betriebsratsvorsitzender, begrüßten die Pensionäre.

Zunächst ging Harald Rackel, der gemeinsam mit seinem Geschäftsführerkollegen Ingo Koesfeld in Personalunion auch den Vorstand der elexis AG bildet (Gesellschafter der EMG), auf die wirtschaftliche Situation der Gruppe elexis ein. Insgesamt beschäftigt die Gruppe elexis weltweit rund 1.340 Mitarbeiter, davon rund 30 % im Ausland. Am Standort Wenden arbeiten aktuell 375 Mitarbeiter. Er gab in seiner Ansprache auch einen Überblick über die geschäftliche Entwicklung der EMG und ihrer Tochtergesellschaften. Demnach waren die politischen und konjunkturellen Rahmenbedingungen für die elexis im laufenden Geschäftsjahr nicht einfach. Trotzdem werden die Auftragseingänge der EMG zum Jahresende das Vorjahresniveau noch übertreffen. Man ist daher mit dem Geschäftsverlauf insgesamt zufrieden und sieht sich gut gerüstet für die Herausforderungen der nächsten Jahre.

Die Ausbildung bei EMG hat nach wie vor einen hohen Stellenwert. Die Ausbildungs-



Im Bild: v. l.: Stefan Köster, EMG-Betriebsratsvorsitzender, Marc Pingel, EMG-Betriebsrat, Siegfried Koepp, ehemaliger Vorstandsvorsitzender elexis, Heinz Halberstadt, Harald Rackel, Vorstandsvorsitzender elexis, Marlies Lippe, Ingo Koesfeld, Vorstand elexis, Werner Halbe, Karl Rademacher, Klaus-Peter Krupp, Konrad Brüser, Edgar M. Schäfer, ehemaliger Vorstand elexis.

quote liegt immerhin bei über 11 %. Mittlerweile haben seit Bestehen des Unternehmens ca. 1.400 junge Leute eine Berufsausbildung bei EMG erhalten. Zusätzlich absolvieren Auszubildende von bis zu 40 Firmen aus der Region bei EMG ihre Grundausbildung und Prüfungsvorbereitung.

Das spiegelt den guten Ruf der EMG-Ausbildung wider, so Rackel.

Abschließend hob er hervor, dass sich die EMG nach wie vor mit ihren ehemaligen Mitarbeitern verbunden fühlt und die Tradition des jährlichen Treffens auch in Zukunft fortsetzen wird. Wie in den Vor-

jahren erfolgte auch im Geschäftsjahr 2019 eine Erhöhung der Betriebsrenten.

Im Anschluss begrüßte auch der Betriebsratsvorsitzende Stefan Köster die anwesenden Pensionäre. Mit der Übergabe eines kleinen Präsents wurde dann der gemütliche Teil des Nachmittags eingeleitet. □

## Vorbildliches Umweltmanagement

Bereits zum zweiten Mal in Folge erhält die Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik eine Auszeichnung für vorbildliches Umweltmanagement von Landrat Andreas Müller. Hees Bürowelt und KYOCERA zeichneten GEORG für die Verwendung von klimaneutral hergestellten Tonern aus. Das bei der Herstellung und Verwendung der Toner entstehende CO<sub>2</sub> wird

durch zertifizierte Klimaschutzprojekte von myclimate.org ausgeglichen.

Eines der zahlreichen KYOCERA-Klimaschutzprojekte von myclimate fördert die Verbreitung von effizienten und umweltschonenden Kochern in den ländlichen Gemeinden des Siaya-Gebietes im Westen von Kenia: Durch die lokale Produktion der Kocher entstehen zudem feste

Arbeitsplätze. Im Rahmen des KYOCERA-Klimaschutzprojekts wurden bereits über 59.000 effiziente Haushaltskocher installiert. Dies entlastet nicht nur die Umwelt, sondern hilft auch langfristig den Menschen in der Siaya-Region: Durch das Klimaschutzprojekt konnten bereits die Lebensbedingungen von über 300.000 Menschen verbessert werden. □

## Inklusion als Chance begreifen und nutzen

Im Rahmen der Woche der Menschen mit Behinderung Anfang Dezember 2019 haben Arndt G. Kirchhoff (Präsident METALL NRW), Knut Giesler (Bezirksleiter der IG Metall NRW) und Torsten Withake (Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit) sowie Michael Wedershoven als Vertreter der Landschaftsverbände, einen gemeinsamen Aufruf von Metall NRW, IG Metall NRW, Bundesagentur für Arbeit und der Landschaftsverbände zur „Ausbildung und Beschäftigung der Menschen mit Behinderung“ vorgestellt und unterzeichnet.

Arndt G. Kirchhoff (Präsident METALL NRW): „Unser aller Ziel muss es sein, Menschen mit Handicap mit ihren mannigfaltigen individuellen Fähigkeiten in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Und vielerorts gelingt das auch bereits erfolgreich. Das gilt besonders für die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie in Nordrhein-Westfalen, in denen die Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung längst Normalität ist. Die Betriebe engagieren sich in hohem Maße für eine gelungene Inklusion und schaffen betriebliche Voraussetzungen für individuell angepasste Arbeitsplätze. Sie sind sich ihrer Verantwortung bewusst und begreifen Inklusion vor allem als Chance für ihr Unternehmen.“ (Siehe dazu auch unsere Titelgeschichte: „Inklusion ist keine Einbahnstraße.“)

Knut Giesler (Bezirksleiter IG Metall NRW): „Wir brauchen mehr Inklusion von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt. Auf der einen Seite ist gute Arbeit gerade für diese Menschen ein



Im Bild: stehend (v. l. n. r.) Hans-Wilhelm Schmoor (Personalleiter Flender), Michael Wedershoven (Abteilungsleiter LWL Inklusionsamt Arbeit), Torsten Withake (Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit), Andreas Wendland (Betriebsratsvorsitzender Flender), sitzend (v. l. n. r.) Arndt G. Kirchhoff (Präsident METALL NRW), Knut Giesler (Bezirksleiter IG Metall NRW). (Foto: Thomas Range)

Zugang für ein selbstbestimmteres Leben. Auf der anderen Seite sollten Unternehmen angesichts des Fachkräftemangels auf die Qualifikation und Loyalität von Menschen mit Behinderung nicht verzichten.“

### Gesellschaftliche Gesamtaufgabe

Torsten Withake (Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit): „Es ist eine gesamtgesellschaftliche und selbstverständliche Aufgabe, schwerbehinderte Menschen so tatkräftig zu unterstützen, dass sie Arbeit aufnehmen und ihr Leben aktiv selbst gestalten können. Dies ist auch aufgrund der demografischen Entwicklung beschäftigungspolitisch von großer Bedeutung: Um in NRW weiter als Wirtschaftsstandort erfolgreich zu sein, müssen wir neue Wege gehen und alle

Fachkräftepotentiale nutzen.“

Michael Wedershoven (Abteilungsleiter Landschaftsverband Westfalen-Lippe LWL-Inklusionsamt Arbeit): „Die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen begrüßen die Initiative von METALL NRW und IG Metall NRW zur Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt. Nur durch die Zusammenarbeit der im Wirtschaftsleben Tätigen mit den Leistungsträgern Arbeitsagenturen, Jobcentern und Inklusionsämtern wird es gelingen, mehr Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Arbeit zu geben, mit der Sie in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt selber zu verdienen. Die Inklusionsämter der Landschaftsverbände tragen gerne ihren Teil durch Beratung, technische Unterstützung und durch die Finanzierung bestimmter Hilfen bei.“ □

### Schlaglicht

Die nordrhein-westfälischen Unternehmer haben der NRW-Landesregierung bescheinigt, in der ersten Halbzeit der Legislaturperiode für eine spürbar verbesserte wirtschaftspolitische Grundstimmung im Land gesorgt zu haben. Das erklärte der Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (unternehmer nrw), Arndt G. Kirchhoff, im vergangenen Monat bei der Vorlage eines 15-Punkte-Papiers zur wirtschaftspolitischen Standortbestimmung unter dem Titel „Kurs halten! Nachlegen! Tempo machen!“ zur Mitte der Legislaturperiode 2017 bis 2022.

Nachdem in den Jahren zuvor viel zu häufig gebremst und auch verhindert worden sei, habe sich jetzt das Klima für Unternehmertum, Investitionen und Arbeitsplätze eindeutig aufgehellt. Der NRW-Unternehmerpräsident warnte die Landesregierung jedoch davor, sich auf dem Erreichten auszuruhen. „Die Landesregierung darf jetzt nicht an Tempo verlieren“, betonte Kirchhoff.



## SIEGENIA investiert in Ausbau der Fertigung

Mit einer Investition in Höhe von 3,8 Mio. Euro erhöht die SIEGENIA GRUPPE ihre Produktionstiefe am Stammsitz in Niederdielfen: Nach der Integration der Verzinkungstechnologie durch den Bau einer Galvanik im Jahr 2016 richtet das Siegerländer Unternehmen derzeit eine neue Fertigung für Kunststoffkomponenten ein. Die hochmodernen, auf Energieeffizienz ausgelegten Produktions- und Montageanlagen stärken die Fertigungs- und Logistikprozesse und stellen sowohl ein Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Deutschland als auch zum Standort Niederdielfen dar.

Die Investition in die Zukunft ist mit der Schaffung von 16 neuen Arbeitsplätzen verbunden. Hierzu wurden sowohl neue Fachkräfte eingestellt als auch eigene Mitarbeiter über Schulungsmaßnahmen qualifiziert. Als einer der Marktführer für Beschlagtechnik vertreibt SIEGENIA seine Lösungen in aller Welt. Das Unternehmen beschäftigt weltweit ca. 2.800 Mitarbeiter, davon rund 900 am Stammsitz in Niederdielfen.



Florian Eisermann (r.), Werkleitung TITAN/ALU, freut sich über die Schaffung von 16 neuen Arbeitsplätzen, für die sowohl neue Fachkräfte eingestellt als auch eigene Mitarbeiter qualifiziert wurden.

„Durch das Insourcing der Herstellungsprozesse stärken und bauen wir die Qualität unserer TITAN-Beschläge weiter aus, steigern unsere Reaktionsfähigkeit und verbessern unsere Lieferperformance. Unser umfangreiches Know-how in Bezug auf Anlagen, Produktionsabläufe und Werkzeuge kommt uns dabei sehr zugute“, berichtet Florian Eisermann, Werkleitung TITAN/ALU bei der

SIEGENIA-AUBI KG.

Die Einrichtung des neuen Fertigungsbereichs für Kunststoffkomponenten findet in zwei Schritten statt. Schritt eins wird im Dezember bereits abgeschlossen und beinhaltet die Aufstellung und Inbetriebnahme von zehn Spritzgussmaschinen und deren Infrastruktur sowie zwei automatische Montageanlagen. Letztere montieren Komponenten unmittelbar nach ihrer

Fertigstellung zu verkaufsfähigen TITAN-Beschlagsbestandteilen. Zu diesem Zweck wurden die neuen Anlagen dem Produktionsfluss entsprechend in der Beschlagfertigung von SIEGENIA positioniert. „Durch die Integration in den Fertigungsfluss sind unsere Wege extrem kurz – in den meisten Fällen haben wir direkten Zugriff auf die benötigten Bauteile. Das sorgt für kurze Reaktionszeiten auch bei unvorhergesehenen Bedarfsschwankungen, festigt das hohe Niveau unserer Fertigung und erhöht unsere Wettbewerbsfähigkeit“, erläutert Florian Eisermann.

In einem zweiten Schritt soll 2020 um weitere zehn Spritzgussmaschinen, eine zusätzliche Montageanlage sowie einen Druckautomaten erweitert werden. Letzterer erlaubt die Anbringung auch kundenspezifischer Logos auf den Lösungen von SIEGENIA. Ende des kommenden Jahres sollen die Inbetriebnahmen vollständig abgeschlossen werden. □



Mit einer Investition in Höhe von 3,8 Mio. Euro erhöht die SIEGENIA GRUPPE ihre Produktionstiefe durch eine neue Fertigung für Kunststoffkomponenten.

## Mitarbeiter feierten 535 Jahre Firmentreue

Für ihren langjährigen Einsatz und ihre Treue zum Unternehmen wurden im November 15 Jubilare in der Krombacher Braustube geehrt. Fünf von ihnen feiern in diesem Jahr 25 Jahre Betriebszugehörigkeit. Acht weitere sind bereits seit 40, zwei sogar seit 45 Jahren ein wichtiger Teil der Krombacher Erfolgsgeschichte. Insgesamt macht das 535 Jahre Firmentreue. Ihre langjährige und wertvolle Mitarbeit an der positiven Entwicklung der Brauerei erhielt an diesem Abend die gebührende Anerkennung.

In seiner Eröffnungsrede sprach Stephan Berens, kaufmännischer Geschäftsführer der Krombacher Brauerei, den Jubilaren seinen Dank aus: „Die Jubilarfeier ist für unser Unternehmen immer ein ganz besonderes Ereignis. Sie, liebe Jubilare, haben einen wesentlichen Teil unserer Ge-



Jubilarehrung der Krombacher Brauerei.

schichte miterlebt. Wir sind besonders stolz, dass Sie uns zusammen 535 Jahre Treue gehalten haben – auch dafür möchte ich Ihnen danken!“

Als Dankeschön und Zeichen der Anerkennung erhiel-

ten die Jubilare neben einer Urkunde der Industrie- und Handelskammern eine hochwertige Armbanduhr als persönliche Erinnerung. Anschließend konnten die Jubilare mit ihren Angehörigen

sowie den Krombacher Gesellschaftern und Geschäftsführern mit einem frisch gezapften Krombacher anstoßen und auch die ein oder andere Anekdote aus vielen erfolgreichen Jahren austauschen. □

## Engagement in der Ausbildung ausgezeichnet

Regelmäßig bietet die Gustav Hensel GmbH & Co. KG aus Lennestadt ihren Auszubildenden die Möglichkeit, im Ausland ein Praktikum zu absolvieren. Für dieses Engagement wurde das Unternehmen im vergangenen Jahr vom Europäischen Bildungsverbund in Magdeburg ausgezeichnet.

Bereits seit zehn Jahren geht das Unternehmen diesen Weg in der Ausbildung. Setzte Hensel anfangs noch auf einen Aufenthalt in London inklusive dortigem Collegebesuch mit Schwerpunkt auf den Ausbau einer Fremdsprache, ist das Angebot seit 2016 erheblich ausgeweitet und in ein „richtiges“ Auslandspraktikum umgewandelt. Neben dem Erwerb besserer Sprachkenntnisse werden insbesondere Wert auf interkulturelles Verständnis gelegt und

den Auszubildenden einmalige Einblicke in andere Arbeitswelten eröffnet. Sie können sich so fachlich und persönlich für internationale Handlungsfelder im späteren Berufsfeld qualifizieren.

Die Auszubildenden wählen im Vorfeld ein Ziel aus verschiedenen englischsprachigen Ländern aus. Während ihres vierwöchigen Aufenthalts leben sie in Gastfamilien und arbeiten in unterschiedlichen Unternehmen. Hierbei muss der Arbeitsplatz nicht zwingend genau dem Ausbildungsberuf entsprechen. So waren die angehenden Industriekaufleute bereits in Exeter, Edinburgh und zweimal in Folge in Dublin und lernten dort u.a. die administrativen Aufgaben in einem Hotel kennen, arbeiteten in Oxford-Shops und verschiedenen Agenturen oder gaben ihr Bestes

in der Verwaltung und am Empfang eines Gesundheitszentrums.

Das Auslandspraktikum ist im Unternehmen in den Ausbildungsablauf integriert und fester Bestandteil der Ausbildung. „Wir ermöglichen unseren Auszubildenden einen interkulturellen

### Auslandspraktikum fester Bestandteil

Austausch. Neben der Entwicklung der fachlichen Kompetenzen ist uns während der Ausbildung schon immer wichtig gewesen, die Azubis auch persönlich zu entwickeln. Und dafür ist dieses Programm einfach ideal“, so Personalleiter Holger Grafe. Jennifer Pukall, Ausbildungsleiterin bei Hensel, betont noch, „dass allen kaufmännischen Auszubildenden die Möglichkeit angeboten wird,

an diesem Auslandspraktikum teilzunehmen“.

Gefördert wird das Programm durch die Europäische Union. ERASMUS+ steht hierbei aber nicht nur allen Auszubildenden offen, sondern kann auch bis zu einem Jahr nach der Ausbildung noch in Anspruch genommen werden. Derzeit wird intensiv daran gearbeitet „noch mehr Berufsgruppen, dieses Auslandspraktikum zu ermöglichen“ so Jennifer Pukall.

Das Unternehmen ist in der Region für seine engagierte und gute Ausbildung bekannt. Derzeit werden 42 jungen Menschen in insgesamt 13 Ausbildungsberufen ausgebildet. Jedes Jahr stellt Hensel bis zu 15 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Ausgebildet wird dabei an allen vier inländischen Standorten. □



## Industrieumsätze haben sich verschlechtert

„Nach etlichen Jahren des Aufschwungs wirkt sich die schwächelnde Konjunktur mittlerweile auch in sinkenden Industrieumsätzen aus, die in den ersten neun Monaten 11,3 Mrd. € betragen. Der Rückgang von 211 Mio. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet ein Minus von 1,8 %. Der vergleichsweise schwache Auftragszugang etlicher Unternehmen schlägt sich langsam aber sicher auch in den Umsätzen nieder. Das verwundert nicht wirklich. Angesichts ihrer Industriedominanz und ihrer Exportabhängigkeit reagiert die heimische Wirtschaft auf die anhaltenden internationalen Handelskonflikte eben besonders sensibel“, kommentiert IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener die aktuellen Umsatzdaten des Statistischen Landesamtes.

In den ersten neun Monaten verringerte sich der Inlandsumsatz um 1,7 % (-112 Mio. €) und der Auslandsumsatz um 1,9 % (-99 Mio. €). Landesweit sank der Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes um 2,6 % auf 241,5 Mrd. €. Der Rückgang fiel damit deutlicher aus als im IHK-Bezirk. IHK-Konjunkturexperte Stephan Häger: „Wie lang die konjunkturelle Abkühlung anhält, können wir nicht seriös vorhersagen. Dafür existieren einfach zu viele Unwägbarkeiten. Bemerkenswert robust zeigt sich in diesen wirtschaftlich unruhigen Zeiten jedoch der Arbeitsmarkt. In den Industrieunternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten standen im September mehr als 56.500 Menschen in Lohn und Brot, 1,2 % mehr als vor einem Jahr. Auch die Arbeitslosenquote liegt mit



Die schwächelnde Konjunktur wirkt sich mittlerweile auch in sinkenden Industrieumsätzen aus.

4,2 % weiterhin auf einem erfreulich niedrigen Niveau.“

Die Entwicklung der Industrieumsätze ist in den Kreisen des IHK-Bezirk unterschiedlich. Im Kreis Siegen-Wittgenstein ging der Gesamtumsatz um 3,2 % zurück. Im Kreis Olpe konnten die Betriebe hingegen ein leichtes Plus von 0,3 % erwirtschaften. Der

### Konjunktur schwächelt

Rückgang des Auslandsumsatzes fiel in den beiden Kreisen mit 1,9 % bzw. 2,0 % nahezu identisch aus. Eine größere Differenz besteht beim Inlandsumsatz. Die Unternehmen aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein mussten hier einen Verlust von 4,5 % verkraften. Im Kreis Olpe steht dahingegen ein Plus von 1,6 % zu Buche. Stephan Häger: „Die im Kreis Siegen-Wittgenstein dominierenden Unternehmen der Metallerzeugung und -bearbeitung – hierunter fallen z. B. die Gießereien und Rohrhersteller – sehen sich einer deutlichen

Abnahme des Inlandsumsatzes von 10,6 % gegenüber. Das in dieser Branche um 4,4 % gewachsene Exportgeschäft stabilisiert den Gesamtumsatz, der dadurch „nur“ um 4,2 % fällt. Im regionalen Maschinen- und Anlagenbau verhält es sich genau umgekehrt. Hier ging der Auslandsumsatz deutlich um 11,3 % zurück, während der Inlandsumsatz um 4,9 % stieg.“ Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen – vor allem handelt es sich dabei um Automobilzulieferer – fiel der Gesamtumsatz um 1,2 %. In diesem Industriezweig verringerte sich der Auslandsumsatz (-2,4 %) stärker als der Inlandsumsatz (-0,4 %).

Zwar sei man von einem Umsatzeinbruch weit entfernt. Im Krisenjahr 2009 beispielsweise seien die Rückgänge deutlich zweistellig ausgefallen. Auch liege das realisierte Umsatzvolumen der Industrieunternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten immer noch über dem Niveau von 2017. Dennoch dürfe man nach Auffassung der IHK im politi-

schen Raum jetzt nicht die Hände in den Schoß legen. Klaus Gräbener: „Je länger die Konjunkturlaute anhält, desto dringender wird es, endlich die Standortqualität durchgreifend zu verbessern. Wir brauchen auf allen Ebenen Vorfahrt für mehr Investitionen. Ganz oben auf der Agenda stehen aus Sicht der Wirtschaft spürbar sinkende Steuersätze für Kapital- und insbesondere auch für Personengesellschaften, weil diese Einkommensteuer zahlen und ihre Belastung häufig jenseits der 40 % liegt.“

Sollen die Unternehmen international wettbewerbsfähig bleiben, müsse die Bundesregierung Struktur und Höhe der Steuersätze endlich anfassen. Zugleich müssten das Planungsrecht entrümpelt und die Genehmigungsverfahren deutlich entschlackt werden, damit man bei Straßen, Schienen, Brücken und Energietrassen mehr Tempo aufnehmen. Klaus Gräbener: „Die Devise muss lauten: nicht endlos weiter diskutieren, sondern deutlich schneller investieren.“ □

## „Hier hat Inklusion funktioniert“

Fabian Plett und Leroy Giebeler sind zwei junge Männer, die erfolgreich ihre Ausbildung zum Fachpraktiker im Lagerbereich abgeschlossen haben und nun zu den so wichtigen Fachkräften in unserer Region gehören. Doch der Weg, den Sie gegangen sind, ist in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe bisher einmalig. Anlässlich des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung am 03.12. und der damit verbundenen Aktionswoche der Bundesagentur für Arbeit, traf sich das gesamte Netzwerk, um für mehr Inklusion, Chancengleichheit und Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben zu werben.

Der Begriff „Inklusion“ bedeutet erstmal nur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, in allen Bereichen. Einer der wichtigsten Bereiche ist das Arbeitsleben und für junge Menschen mit Behinderungen die Ausbildung. Barrieren sollen beseitigt werden und das funktioniert – vor allem wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Mithilfe von unterstützenden Leistungen und Maßnahmen der Arbeitsagentur und eines sehr gut funktionierenden Netzwerkes, konnten beide ihre Ausbildung erfolgreich in zwei Betrieben, und somit auch in einer klassischen Berufsschulklasse, meistern.

Fabian und Leroy haben ihr Ziel, eine Ausbildung zu erreichen, abzuschließen und anschließend eine Arbeitsstelle zu bekommen, nie aus dem Auge verloren. „In der Beratung wurde uns recht schnell klar wie viel Potenzial die beiden mitbringen, dass sie aber auch einen individuellen Plan



Fabian Plett (5. v. r.) und Leroy Giebeler (6. v. r.) mit den Beteiligten der Agentur für Arbeit, der Reselve gGmbH, des Berufskollegs Wirtschaft und Verwaltung, des CJD, des bbz und den Ausbildern der Unternehmen Adient Automotive und Autohaus Hoppmann.

brauchen, um das Ziel zu erreichen. Und das wir von allen Beteiligten besonderes Engagement brauchen“, berichten Andrea Reschke-Frank und Karin Wirth, Reha-Beraterinnen der Agentur für Arbeit Siegen. Für gewöhnlich verläuft eine Fachpraktikerausbildung überbetrieblich,

### Ausbildung zum Fachpraktiker

also bei einem Träger. Denn die Voraussetzung für eine solche Ausbildung in einem Betrieb ist, dass der zuständige Ausbilder eine Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation besitzt. Diese muss im Rahmen einer ca. 320 Stunden dauernden kostenpflichtigen Weiterbildung erworben werden. „Viele Arbeitgeber können die zusätzliche Qualifikation nicht vorweisen und das schreckt sie ab. Wir haben gemeinsam einen Weg gefunden, wie wir den jungen Menschen die betriebliche Fachpraktikerausbildung ermöglichen können

und gleichzeitig die Unternehmen auf diesem Weg begleiten können“, erklärt Klaudiva Hövelmann, Diplom-Sozialpädagogin bei Reselve gGmbH.

Wir, das sind die Prozessbeteiligten in diesen zwei besonderen Fällen. Fabian und Leroy wurden bereits vor Beginn der Ausbildung in einer Maßnahme gezielt vorbereitet. Neben den beiden Reha-Beraterinnen der Arbeitsagentur und der Sozialpädagogin der Maßnahme von Reselve, wurden sie auch schon früh durch das Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung begleitet. Denn beide durften schon vor der tatsächlichen Ausbildung als Gasthörer die entsprechende Fachklasse für den Lagerbereich besuchen. Zusätzlich hat das Berufskolleg den schulischen Rahmenplan für die Ausbildung auf die speziellen Bedarfe der beiden zugeschnitten und ihn von der IHK Siegen absegnen lassen. Parallel zum Unterricht in der Berufsschule wurde Fabian von Lehr-

kräften des Berufsbildungszentrums der IHK Siegen (bbz) beschult. Beide hatten während der Ausbildung Unterstützung durch das Christliche Jugenddorf Siegen (CJD). Diese Unterstützung hat die Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation für Ausbilder im Betrieb ersetzt. Natürlich war auch das besondere Engagement der Arbeitgeber ausschlaggebend für den Erfolg. Fabian hat seine Ausbildung bei dem Unternehmen Adient Automotive Components in Hilchenbach und Leroy im Autohaus Hoppmann in Eiserfeld absolviert. Nach erfolgreichem Abschluss sind sie weiterhin in den Unternehmen beschäftigt. „Nur, weil alle Beteiligten über Ihre normalen Grenzen gegangen sind und mutig waren etwas Neues auszuprobieren, konnten wir dieses Ergebnis erreichen. Hier hat Inklusion funktioniert“, ist sich Christian Becker, stellvertretender Schulleiter des Berufskollegs Wirtschaft und Verwaltung, sicher. □